

Nur die dummen Tauben sind schuld

Gute Nacht SHK-Handwerk

Vor einigen Tagen bekam ich einen freundlichen Brief von der Stadtverwaltung meines Wohnortes. Man sei dort, so wurde mir mitgeteilt, an der Neuberechnung der Abwassergebühren. Ich möge deshalb erklären, ob und wieviel Regenwasser von meinem Dach entweder zur Spülung der Toilette oder zum Waschen der Wäsche genutzt würde. Gebührensenkend würde sich aber auch eine Regenwassertonne zur Bewässerung meines Gartens beziehungsweise eine Versickerungsanlage in demselben auswirken.



Nun war ich nicht der einzige Empfänger dieses Briefes. Einige meiner Nachbarn wissen außerdem, für welche Branche ich regelmäßig Papier vollschreibe. Ich gelte deshalb, so bekenne ich nicht ohne Stolz, in meiner Straße als Experte für alles, was mit dem SHK-Handwerk zu tun hat. So wunderte es mich auch nicht, daß mich einer dieser Nachbarn fragte, von wem er sich denn wohl ein Angebot für den Bau einer Regenwassernutzungsanlage einholen könne. So viel Vertrauen verpflichtet natürlich. Ich machte also ein Gesicht wie

der Reichsgeheimnisträger persönlich und bestätigte ihm, mit seiner Anfrage an mich habe er die richtige Wahl getroffen. Ich würde in meinen Unterlagen nachsehen und ihm in kürzester Zeit den besten Fachbetrieb der Branche nennen.

Doch damit fing der Ärger an. Zunächst einmal fiel mir siedendheiß ein, daß ich nicht einen einzigen Sanitär-Fachbetrieb in meinem nicht gerade kleinen Wohnort kenne, obwohl mein Briefkasten regelmäßig von Werbesendungen überquillt. So hätte ich in den letzten beiden Jahren mühelos fünf neue Haustüren kaufen können, gegen die die Tresortüren von Fort Knox – das ist der Keller, in dem die Amerikaner das Gold verstecken, das sie zuvor mühsam aus der Erde gebuddelt haben – die Qualität von feuchter Wellpappe haben. Außerdem bekomme ich mindestens alle sechs Wochen vierfarbige Hochglanzprospekte von den Herren Praktiker und Hellweg, in denen mir ein komplettes neues Badezimmer mit Whirlpool für 999,99 Mark sowie Einbauhilfe durch einen Fachmann angeboten wird. Und von Frau Obi erfahre ich umgehend, wann dort die Micky-Mäuse aus Rio de Janeiro im Tiger-Tango den Wasserrohrzangen-Tango tanzen. Mit den Anfahrtsskizzen für alle Baumärkte im Umkreis

von 100 Kilometern könnte ich spielend meinen Keller tapezieren. Aber wo zum Teufel finde ich einen Betrieb, der Regenwassernutzungsanlagen baut? Gibt's den überhaupt? Fehlanzeige auch die gelben Seiten.

Doch zurück zu meinem Nachbarn. Er gehört zu den Menschen, die an jedem Arm eine linke Hand haben. Wenn es ihm einmal gelingt, ohne die tatkräftige Mithilfe seiner Ehefrau ein kaputte Glühbirne auszuwechseln, dann gibt er beim Stammtisch Freibier bis zum abwinken aus. Kurz: Wenn einer einen Handwerker braucht, dann er. Und ausgerechnet ihm mußte ich nun beichten, daß ich versagt habe.

Geschämt habe ich mich auch an meinem Schreibtisch, der im Zentralverband Sanitär Heizung Klima in St. Augustin steht. Denn dort steht das Thema Regenwassernutzungsanlagen seit Monaten ganz oben auf der Tagesordnung. Für Ende April war dafür sogar eine eigene Fachtagung geplant. Wochenlang wurde sie vorbereitet, Experten aus ganz Deutschland engagiert und Tausende von Einladungen verschickt. Jetzt habe ich allerdings erfahren, daß die Veranstaltung ausfällt, mangels Interesse. Die Begründung eines in Sachen Regenwasser wohl weniger engagierten Landesfachverbandes: „Regenwassernutzung ist bei uns kein Thema, die Dächer werden so von den Tauben vollgesch . . . , daß das Wasser sowieso nicht genutzt werden kann!“

Gott sei Dank, wenigstens haben wir die Schuldigen gefunden und ich weiß endlich, warum ich das gurrende Federvieh noch nie leiden konnte. Bei nächster Gelegenheit werde ich das auch meinem Nachbarn unter die Nase reiben.

Ach so, mein Nachbar. Bei dem stand kürzlich der Montagewagen eines Dachdeckers vor dem Haus. Und in seinem Garten habe ich eine große hellgrüne Kunststofftonne erspäht. Was das sein soll, will er mir allerdings nicht verraten. Aber er hat mich seither auch nie wieder gefragt, ob ich einen Handwerker für ihn wüßte.

Stefan Rath*

* Stefan Rath ist SBZ-Korrespondent in Bonn und hat sein Büro im Zentralverband Sanitär Heizung Klima in St. Augustin